Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 94. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 29. (12.) Dezember 1911.

Die Direktion der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

beehrt sich hiemit, auf Grund von § 39 der am 10. März 1911 **Allerhöchst** bestätigten Statuten der Gesellschaft, die Herren Aktionäre zu einer außerordentlichen General-Versammlung einzuladen, auf welcher folgende Fragen zur Verhandlung kommen sollen:

1) Bericht der Direktion über die Geschäftslage der Gesellschaft und daraus resultierende Fragen.

2) Mitteilungen des Aktionärs Herrn Gerhard Petrowitsch Wall über die Ausführung von Untersuchungen für eine Verlängerung der Tokmak Bahn — zwecks weiterer Entwicklung der Tätigkeit der Gesellschaft — nach Cherson und von Zufuhrbahnen nach den Schwarzmeerhafen, nach der Station der Südbahnen Dshankoi und von Dshankoi nach der Stadt Eupatoria.

3) Bestimmung der Vollmachten für die Direktion der Gesellschaft zur weiteren Geschäftsführung.

4) Bestimmung über die zeitweilige Placierung der freien Summen der Gesellschaft (§ 32 der Statuten der Gesellschaft.)

5) Feststellung der Anzahl von Aktien, die von den Mitgliedern der Revisions-Kommission zu deponieren sind (§ 38 der Statuten der Gesellschaft) und

6) Bestimmungen bezüglich des Uebertragungsrechtes der Vollmachten für den Abschluß von Kontrakten auf Lieferungen und Arbeiten, auf die Erwerbung der für den Bahnbau nötigen Materialien und die Abrechnung mit den Kontrahenten, seitens der Direktion auf den für den Bau der Tokmak-Bahn bestätigten Ober-Ingenieur (Anmerkung zu § 32 der Statuten der Gesellschaft.)

Die außerordentliche General-Versammlung wird auf Mittwoch, den 11. Januar 1912 zu 11 Uhr vormittags in das Verwaltungslokal in der Stadt Berdjansk, Haus Konstantinow am Zollamt-Proj ett, einberufen.

Die Annahme von Interimsaktien oder der sie ersetzenden Bescheinigungen, ausgestellt von der Reichsbank oder Privat-Kreditanstalten mit **Allerhöchst** bestätigten Statuten, darüber, daß sich bei ihnen Interimsaktien in Versatz oder zur Aufbewahrung befinden, und daß diese nicht vor dem auf die General-Versammlung folgenden Tage herausgegeben werden dürfen, geschieht im Verwaltungslokal täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und wird geschlossen laut § 43 der Statuten am Mittwoch, den 28. Dezember 12 Uhr mittags.

tig 3-2

Die Direktion der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

tit 3-1

beehrt sich auf Grund von § 41 der **Allerhöchst** am 10. März 1911 bestätigten Statuten der Gesellschaft, den Herren Aktionären der Gesellschaft zur Kenntnis zu bringen, daß laut Journal-Beschluß vom 24. November unter Nummer 32, auf Antrag des Aktionärs Herrn Gerhard Petrowitsch Wall in das publizierte Programm für die auf den 11. Januar 1912 einberufene außerordentliche General-Versammlung noch die Frage über Ausführung von Untersuchungen für eine Verlängerung der Tokmak-Bahn — zwecks Erhöhung ihrer Rentabilität — von der Station Zarekonstantinowka bis zur Station Kupjansk der Süd-Ost-Bahnen aufgenommen wurde.

69

Privatklinik, Wasserheilanstalt

Dr. med. N. Ehrlich.

Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus, für **chirurgische interne Augen-, Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.**

Die Klinik enthält bis 60 Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.

Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 32

Spezialarzt für Nervenkranke.

Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania.“

Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags von 1—3 Uhr nachm. in Einlage (ст. Кичкасъ), Haus Martens, über der Apotheke.

Waldheimer Krankenhaus, Gouv. Taurien.

Aufnahme stationärer Kranken täglich.

Leitender Arzt Dr. med. **Karl Skutul.**

jtk42

Beton- und Mosaikfabrik

R. L. Tubino,

Berdjansk (Taurien), Woronzowskaja.

Ausführung verschiedener **Häuser und Brücken** in Eisenbeton nach neuesten Systemen. Betongewölbe- und Decken. **Wasserleitungsrohre** aus armiertem Beton. **Zementplatten** für Fußböden, Trottoirs verschiedenster Muster und Farben. (Sämtliche Platten werden unter hydraulischem Druck von 300 atm. angefertigt.) **Zementdachpfannen** und **Hohlblöcke** verschiedener Muster. **Marmor-Mosaikarbeiten** als: Badewannen, **Denkmäler**, Waschtische, Treppenstufen usw.

ata25

Verschiedenste **Asphaltarbeiten**.

Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch gratis und franko.

Telegrammadresse: Бердянскъ «Прогрессъ.»

Dr. med. A. Pangratz

hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Терсанка) niedergelassen.

Krankenempfang täglich von 8-12 U.

Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. aso 12

Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г.

Eisenbahnstation: „Гайчуръ.“

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von

Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.

Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 99

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

In dem Schicksal fast aller Menschen, wenn man sich die Mühe gibt, recht aufmerksam zu sein, sieht man den offenbaren Beweis eines moralischen und religiösen Zweckes, von dem sie selbst kaum eine Ahnung haben, und dem sie unbewußt entgegengehen.

Frau von Staël.

Kol. Waldheim, Gouv. Taurien.

Dr med. **Karl Skutul.**

Spezialist für chirurgische Krankheiten und Geburtshilfe.

Krankenempfang täglich von 9—12 und 3—5 Uhr.

jtk 42

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Serbilskij**

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Sjadowaja. eig. Haus. № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenſen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**. **Rheumatismus, Fettsucht, Ischias** und **Nervenkrankheiten**.

tik30-1

Doktor tjg7

Pawel Wassiljewitsch Kudisch

Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber

Syphilis. venerische. Haut-Geschlechts- und innere Krankheiten

Heilung mit Elektrizität.

Vaterländisches.

Petersburg. Beim Ministerpräsidenten W. N. Kokowzew fand am Sonnabend eine Beratung statt, an welcher außer dem Unterrichtsminister und dem Oberprokureur des Hl. Synods auch Dumaabgeordnete, Oktobristen und Nationalisten, teilnahmen. Es wurde die Finanzvorlage zur Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts beraten. Nach längeren Debatten stimmten die Abgeordneten dem Vorschlage zu, daß zwei Artikel jener Vorlage gestrichen werden müßten, da sie nicht vom Reichsrat gebilligt werden; es handelt sich um die geplanten Gehaltszulagen für Volksschullehrer, die von 5 zu 5 Jahren eine Zulage von 30 Rbl. jährlich erhalten sollten. Diese Zulagen würden im Jahre insgesamt 8½ Millionen Rbl. ausmachen und wären aus der geplanten jährlichen 10 Millionen-Anweisung für die Volksschulen zu decken. Die Versammlung kam, wie verlautet, zu dem Entschluß, daß die durch die Zulagen bedingte Ausgabe von Staatsmitteln fürs erste unterbleiben müsse.

— 22. Nov. Die **Reichsduma** setzt die artikelweise Beratung des Gesetzesprojekts über die Aenderung des

Feuilleton.

Spätherbst.

Von **Hans Braudek**.

(Schluß.)

Schon ein halbes Jahr lebte Frau Alma in dem Doktorhäuschen; still und zurückgezogen verbrachte sie ihre Tage, eine Wohltäterin der Armen ihres Heimatdorfes. Das Leben war ihr wunschlos geworden. Still und stürmefrei glich ihr Dasein der herbstlichen Natur draußen, der es ein Genuß sein mag, im leidenschaftslosen Glanz der Sonne langsam dahin zu welken.

Heute saß Frau Alma in der Laube des Gärtchens, die der wilde Wein im leuchtendsten Purpur umgab. Es regte sich kein Lüftchen. Ein verspäteter Falter umgaukelte den Eingang der Laube, offenbar angezogen durch die Lichtblicke, die durch das Laubgewinde des Gartenhäuschens auf dem Kleid der Tischdecke spielten. Er fühlte sich einsam; die Gespielen fehlten; auch der Honig aus den Kelchen der verspäteten Blumen schien ihm nicht mehr so süß und würzig. Aber draußen der lachende Sonnenschein und die buntfarbige Welt. Nun flatterte er weiter. Noch ist das Leben schön; auch im Herbste.

Die Dame sah ihm mit träumerischen Blicken nach, und tat's noch, als er längst außer Sehweite war. Da knarrte das Gartentürlein, und kräftige Tritte auf den kiesbestreuten Wegen ließen sie aufschauen. Der Briefträger war's, und er reichte ihr mit höflichem Gruße einen Brief, dessen Aufschrift ihr wohlbekannte Züge trug. Er kam von ihrem Gatten.

Sie war etwas befremdet. Wohl schrieben sie sich seit der Trennung mit ziemlicher Regelmäßigkeit einmal im Jahre, aber zu dieser Zeit hatte sie keine Nachricht von ihm erwartet.

Dann öffnete Frau Alma und las. Das Schreiben war recht umfangreich.

Aber je weiter sie kam, desto umwölkter ward ihre Stirne, um so schneller flogen ihre Blicke über die Zeilen dahin und desto rascher ging ihr Atem. Und als sie geendet, erhob sie sich rasch und warf den Brief auf den Tisch. „Nein! Ich will es nicht!“ stieß sie erregt hervor. „Ich habe ihn ganz aus dem Herzen genommen; er soll auch aus meiner Nähe wegbleiben!“

Eine große Unruhe war über sie gekommen; erregt ging sie auf den Gartenwegen dahin, den Kopf voller Gedanken, die aber alle auf das Kategorium hinausliefen: „Ich mag ihn nicht haben. Er soll bleiben, wo er ist!“

Als sie endlich ruhiger geworden war, blieb sie am Gartenzaun, der aus gestutzten Tannen gebildet wurde, stehen. Ihr Blick schweifte hinab in den Talgrund. Unweit plätscherte ein Bächlein dahin. Friedlich lag das Dorf zu ihren Füßen, und weit darüber schweifte der Blick auf die Berge des Gebirges. Eben schickte sich die Sonne an, hinter dem jenseitigen Waldhange hinabzusteigen. Auf der ganzen herbstlich so reizvollen Natur lag ein Hauch der Stille und der Eintracht, welche sich langsam auch auf ihre Seele niedertaute.

Er wollte also zu ihr kommen. Er schrieb, daß er schon seit einigen Jahren das Gefühl habe, sein Platz sei halt doch an ihrer Seite. Sie lächelte schmerzlich. Eine plötzliche Aufwallung seiner warmblütigen Natur, die er vielleicht heute schon wieder bereute, obgleich der Brief kaum mehr als vierundzwanzig Stunden aus seinen Händen war.

Aber doch kam ihr vor, als sei der Ton seines Briefes ein anderer geworden als früher. Und sie begann zu überlegen, was ihn veranlaßt haben möchte, eine Wiedervereinigung anzustreben. Er war ein Mann in den ersten fünfziger Jahren, und wie er selbst schrieb, gesundheitlich in recht guter Verfassung. Weibliche Verehrung und wohl auch Zuneigung blühte ihm, dem gottbegnadeten Künstler auf allen Wegen. Brauchte er ihre finanzielle Hilfe? Mit nichten! Sie wußte es nur zu gut, daß selbst erste Gemäldegalerien sich um seine Bilder rissen. Oder war wirklich ein Fünkchen jener Liebe übrig geblieben, von der er einst in der goldenen Brautzeit zu ihr gesprochen?

Es trieb sie zurück zur Laube, wo der Brief auf dem Tisch lag. Sie wollte ihn noch einmal durchlesen. Vielleicht ließe sich daraus erkennen, welche Gründe ihm diese Zeilen in die Feder diktiert haben mochten.

Als Bittender kam er nicht. Er machte ihr in recht klaren, ruhigen Worten, die weit verschieden waren von jenen ungestümen Bitten der früheren Zeit, die sie immer so sehr verletzt hatten, den Vorschlag, des Lebens Bürde wieder gemeinsam tragen zu wollen. Das klang ganz überzeugend. Wie zwei Brüder nach langem Bekämpfen und Streiten endlich einsehen, daß sie doch Brüder seien.

War ihr dies nicht auch schon vorgekommen?

Was aber sprach ihr Herz dazu? Das pochte noch immer vernehmbar. Aber nicht mehr entrüstet, sondern in zuversichtlicher Hoffnungsfreude.

Die Liebe ist wie ein Samenkorn. Lange, lange vermag es tot zu scheinen in kalter Wintererde; ein einziger Lenzblick, und es entfaltet seine wundertätige Kraft.

Zwar saß sie lange noch in Zweifel versunken; sie ahnte nicht die Kühle des Abends. Dann aber rann eine Träne ihr über die Wange. Nun ging sie hinein ins Haus und schrieb.

Sie schrieb ihrem Gatten. Und wenn sie ihr Einverständnis mit seinem Vorschlag auch in recht ruhige Worte hüllte, im Herzen drinnen war doch Sonnenschein, der zu dem aufsteigenden Nebel draußen nicht passen wollte. Es keimte die Hoffnung auf, daß ihr nach diesem Herbst doch noch ein Lenz erblühen könnte.

Das Doktorhäuschen ist zu einer berühmten Kunststätte geworden.

Gerichtsverfahrens für dienstliche Vergeben fort; die meisten Artikel werden fast ohne Debatten in der Kommissionsfassung, einige Artikel mit Amendements der Progressisten angenommen.

— 23. November. In der Reichsduma berichtet der Abg. Ssinadino über die Grundlagen der Gesetzvorlage zur Neugestaltung der Städteordnung im Zartum Polen. Das Projekt habe eine hochwichtige Bedeutung schon darum, daß es als Vorbild der künftigen Städteordnung im Innern des Reiches anzusehen ist. Die Vorlage räumt nicht nur den Immobilienbesitzern, sondern auch den meisten Wohnungsinhabern das Recht der Teilnahme an der Stadtverwaltung ein. Die Hausbesitzerinnen erhalten aktives Wahlrecht. In den Debatten ist die Anwendung der polnischen Sprache gestattet. Die Stadtverordnetenversammlung kann mit Allerhöchster Genehmigung aufgelöst werden, wobei nach zwei Monaten eine neue Versammlung einzuberufen ist. Aus wichtigen Gründen der staatlichen Ordnung kann eine Stadtverwaltung durch eine unmittelbare Regierungsverwaltung auf die Dauer von höchstens zwei Jahren abgelöst werden. In den hieran sich anschließenden Debatten äußern sich die Progressisten und Polen im allgemeinen dahin, daß obwohl manches gegen die Vorlage einzuwenden ist, besonders hinsichtlich des ungerechten Unterschieds zwischen den einzelnen Nationalitäten, sie doch für die artikelweise Lesung stimmen werden, um die schon längst notwendige Änderung des jetzt bestehenden Systems nicht weiter aufzuhalten. Hierauf wird zur artikelweisen Beratung geschritten, und die ersten sechs Artikel mit einigen Abänderungen angenommen. Die Weiterberatung der Vorlage wird auf den 28. November verlegt.

In der Abendsitzung der Reichsduma am 23. November kam es zu sehr stürmischen Szenen. Anläßlich der Anfrage wegen der Ermordung P. A. Stolypins sprach zuerst Markow 2. Er suchte die Schuld an dem Verbrechen auf die Juden abzuwälzen. Die Juden müßten aus dem Heer, aus den Banken und anderen kapitalistischen Unternehmungen entfernt werden; sie seien die Ursache alles Unglücks, das Rußland getroffen habe. Während dieser Hetzrede wurde Markow durch Zwischenrufe an die Schläge erinnert, die er in der Russkoje Sjobranije erhalten hatte.

Als der folgende Redner, Gegetschkori (S.-D.), zu sprechen begann, beschimpfte Purischkewitsch den Redner mit den gemeinsten Worten, die das Protokoll schamhaft verschweigt. Im Hause war eine so erregte Stimmung, daß der Vorsitzende, Prof. Kapustin, dem anhaltenden Lärm gegenüber machtlos war. Gegetschkori erinnerte die Duma an die Provokationen, welche die Auflösung der zweiten Duma zur Folge hatten, und an die Pflicht der Duma, dem Wesen der Provokation, die das öffentliche Leben seit fünf Jahren terrorisiert, auf den Grund zu gehen. Die Proteste und der Lärm der Rechten wurden von den Abgeordneten der äußersten Linken ebenso lärmend und mit Schmähungen erwidert; vergeblich waren alle Versuche des Vorsitzenden, sich Gehör und Gehorsam zu verschaffen. Purischkewitsch verlangt vom Vorsitzenden Schließung der Sitzung, die Linken beschuldigen den Präsidenten, er verstehe nicht zu präsidieren. Gegetschkori will, ungeachtet aller Obstruktion der Rechten, seine Rede fortsetzen, doch kommt er bei dem stets von neuem sich erhebenden Lärm der Rechten nicht vom Fleck. Auch der Vorsitzende gestattet dem Redner nicht, von der zweiten Duma zu sprechen. Schließlich entzieht Prof. Kapustin dem Redner das Wort und verläßt den Präsidentensitz; die Sitzung ist unterbrochen und Purischkewitsch drängt sich an Kapustin heran und klopft ihm vertraulich und zufrieden, sein Ziel erreicht zu haben, auf die Schulter.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde Gegetschkori mit einer Mehrheit von 171 Stimmen (gegen 106) für eine Sitzung ausgeschlossen. Dieselbe Strafe trifft Timoschkin, der einen Papierwisch gegen die Linke geschleudert hatte. Der Vorsitzende schlägt vor, daß die soz.-dem. Abgeordneten Tschheidse und Sacharow 2, die am lautesten geschrien und gelärmt hatten, für fünf Sitzungen auszuschließen. Als Tschheidse sich rechtfertigen will, ruft ihm der Priester Jakubowitsch zu: Affe! Nun folgte eine Auseinandersetzung wegen des „Affen". Die Mehrheit stimmt für die Ausschließung Tschheidses; die gesamte Opposition ist dagegen.

Sacharow 2 sagt in seiner Erklärung, die Opposition sei durch die Ungerechtigkeit der Vorsitzenden Rodsjanko und Kapustin gezwungen worden, sich der Obstruktion als eines Protestmittels zu bedienen. Nur wenn der edel denkende Fürst Wolkonskij präsidiere, sei die Opposition sicher vor Vergewaltigung. Den Vorsitz nimmt Fürst Wolkonskij ein, welchen die Opposition mit lautem Beifall begrüßt. Mit großer Mühe beschwichtigte der neue Vorsitzende nun die Kampfstimmung. Doch konnte auch er es nicht vermeiden, daß noch ein Abgeordneter, Kusnezow (S.-D.), wegen Störung der Sitzung und Widersetzlichkeit gegen den Vorsitzenden, für 15 Sitzungen ausgeschlossen wurde.

— 25. November. In der Reichsduma gelangt die Gesetzvorlage über Bildung des Gouvernements Cholm zur Verhandlung. Der Berichterstatter Tschichatschew setzt die geschichtliche Vergangenheit des Cholmschen Gebiets auseinander und betont, daß das Land früher ein Bestandteil des russischen Landes und Eigentum des russischen Volkes gewesen sei, aber allmählich unter den Einfluß Polens geraten sei. Der Minister des Innern unterstützt in einer längeren Rede die Gesetzvorlage. Der Abg. Dymscha unterzieht die Ausführungen des Ministers einer scharfen Kritik. Bischof Jewlogij spricht gegen Dymscha, muß aber seine Rede wegen später Stunde unterbrechen.

— Das neue Wehrpflichtsstatut ist am 21. November in der Oktoberfraktion beraten worden. Die „St. Pet. Ztg." berichtet darüber folgendes: In der Hauptsache handelt es sich um die Dienstzeit für die Freiwilligen, die von der Regierung und auch von der Landesverteidigungs-Kommission auf zwei Jahre angesetzt worden ist (für Personen, die nach Ablauf des ersten Jahres das Offiziersexamen ablegen — 1 Jahr 8 Monate). Diese Dienstdauer wurde als viel zu lang für Absolventen von Mittel- und Hochschulen bezeichnet — die Freiwilligen-Kategorie 2. Klasse wird bekanntlich abgeschafft — und auf Antrag A. J. Gutschkows von der Versammlung auf 1 Jahr 3 Monate mit einer im darauffolgenden Jahre eintretenden Dienstübung von 2 Monaten herabgesetzt.

Die Dienstzeit der Ärzte, die nach absolviertem Studium in den Dienst eintreten, wurde in der Fraktionssitzung als viel zu lang bezeichnet. Die Dienstdauer für Ärzte wurde, wie folgt, festgesetzt: vier Monate im Frontdienst, zwei Monate als Gehilfe der Sanitätsoffiziere (Ärzte) und sechs Monate als selbständige Sanitätsoffiziere, im ganzen ein Jahr (entgegen der Regierungsvorlage, die eine zweijährige Dienstzeit vorsieht mit einem Frontdienst von neun Monaten).

Auch für die Lehrer wurde die Dienstzeit herabgesetzt, und zwar von drei Jahren, die sonst für alle galten, auf zwei Jahre. Legen diese ihr Offiziersexamen nach Verlauf eines Jahres ab, so dienen sie die übrige Zeit als Offizier. Die Bestimmung, wonach die Lehrer, falls sie sich verpflichten, nicht weniger als fünf Jahre pädagogisch tätig zu sein, bloß ein Jahr dienen, soll in Kraft bleiben.

Schließlich sprach die Fraktion sich noch dafür aus, daß die einzigen Söhne die Vergünstigungen 1. Kategorie genießen. Der Regierungs- und Kommissionsentwurf hatte die einzigen Söhne arbeitsfähiger Väter von den Vergünstigungen der 1. Kategorie ausgeschlossen.

— Der Gouverneur von Archangelsk Kammerherr Sosnowskij ist zum Stadthauptmann von Odessa ernannt worden.

Ausländisches.

Persien.

Teheran. Die Russen in Teheran sehen ihre Lage als sehr gefährlich an; die russische Gesandtschaft hat Gewehre und Patronen an die Mitglieder der Kolonie verteilt. Die persische Regierung will in Teheran den Belagerungszustand erklären, um die Ordnung schützen zu können.

In Schiras, Täbris und Ispahan werden täglich Protestversammlungen abgehalten, auf welchen zum Boykott der russischen Waren und zum Widerstande gegen Rußland aufgefordert wird. Die Beschlüsse wurden den fremdländischen Gesandtschaften mitgeteilt, welche um den Schutz Persiens gebeten werden. Die Bachtiaren rüsten sich zum Zuge gegen Teheran.

China.

Von der Regierung werden in der Provinz Schantung und in Paotingsu 20.0000 Mann ausgehoben. Die Revolutionäre in Schansi entfalten eine rege Tätigkeit: vier Städte im Norden sind in ihren Händen. Die Truppen der Revolutionäre in Südschansi befinden sich im Rayon der Großen Mauer, wo eine Schlacht erwartet wird.

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Stadt Henansu von revolutionären Truppen umringt, die gemeinsam mit den Truppen in Schansi die Verbindung der nördlichen Regierungstruppen unterbrechen wollen.

— Der Eisenbahnverkehr zwischen Schanghai und Nanking ist wieder aufgenommen worden. General Tschang soll geflohen sein. Die Regierungstruppen haben Pukau geräumt. In Schanghai herrscht Ruhe.

— Aus Nanking wird gemeldet, daß die Aufständischen die der Regierung treu gebliebenen Personen morden. Unter den Führern sind Streitigkeiten ausgebrochen. Die Nanking zu ihrer Basis machten, wollen die Regierungstruppen aus Hankou verdrängen. Die Hälfte der revolutionären Schiffe geht nach Hankou. Unter den Aufständischen herrscht Unzufriedenheit mit deutschen Firmen, die des Waffenabsatzes an die Regierungstruppen verdächtigt werden.

Ein Erlaß der Kaiserin-Witwe enthebt den Regenten infolge seines beharrlichen Gesuchs vom Amt und genehmigt die Niederlegung der Regentschaft und die Zurückziehung ins Privatleben mit einer Jahresapanage von 50000 Lan. Bis auf weiteres wird der Ministerrat mit der Führung aller Geschäfte betraut. In Anbetracht der Minderjährigkeit des Kaisers sind für ihn zwei Vormünder ernannt worden.

Durch einen auf Antrag der Nationalversammlung veröffentlichten Erlaß wird es dem Ermessen eines jeden Chinesen überlassen, sich den Zopf abzuschneiden. Ein anderer Erlaß betrifft die Einführung eines Kalenders, dem das Sonnenjahr zugrunde liegt.

Indien.

Delhi. 5. Dezember 22. Novemb. Aus unbekannter Ursache ist der prachtvolle große Pavillon, der für den Empfang des Königs von England errichtet wurde, niedergebrannt. Durch diese Katastrophe ist das ganze Festprogramm umgestoßen. In den letzten Tagen ist dies schon der zweite Brand.

Vom Kriegsschauplatz.

Tripolis, 5. Dezember (22. November). Die italienischen Truppen errangen einen entscheidenden Sieg über den Feind und erstürmten Ainsare, das Zentrum der regulären türkischen Truppen. Es wurden acht Geschütze, viel Munition, Zelte, Lebensmittelvorräte und der ganze Train erbeutet. Dank diesem Sieg sind Tripolis und die Oase vom Feinde vollständig gesäubert. Die türkischen Truppen, die ins Innere des Gebiets flüchteten, sind vom Meer abgeschnitten.

Industrie- und Menschenleben.

Kulturhistorische Skizzen aus alter Zeit.

Nachdruck untersagt.

(Fortsetzung.)

— — — Schon im Herbst 1904 gründete das Handelshaus H. A. Niebuhr u. Co in Chortitza unter derselben Firma ein Bankkomptoir. Das Bedürfnis nach einer solchen Anstalt zur Vermittelung des Geld- und Kreditverkehrs, zur Regelung und Aufbesserung des Zahlungswesens, für Münzwechsel und Inkassogeschäfte hatte sich in der alten Kolonie bei ihrem vielseitigen Handel und Wandel, bei dem regen Verkehr und den großen Umsätzen schon längst fühlbar gemacht, und solches nicht allein für die Kapitalbedürftigen. — Als schließlich noch der Verkehr auf der II. Katharinenbahn eröffnet wurde (21. März 1904) war eine Bank in Chortitza, dem Zentrum der Industrie, mit 7 Dampfmühlen, 3 großen Maschinenfabriken und mehreren kleineren Etablissements, zahlreichen Handelsläden und dem umfangreichen Getreidehandel, sowie mit der reichen Umgegend zur unumgänglichen Notwendigkeit geworden. — Die Eröffnung fand am 1. September statt.

Der eigentliche Initiator dieses neuen Unternehmens war Jakob Herm. Niebuhr und seine ersten Räte und Mitarbeiter Jakob Jak. Klaassen und Peter A. Hamm, die beide die Charkower Kommerzschule absolviert hatten und mit voller Kraft und frischem Mut sofort in ihr Spezialfach einsetzten.

Jakob Klaassen war ein junger Mann von seltener Klugheit, seinem geschäftsmännischen Wesen und unermüdlicher Tatkraft, der alle Fähigkeiten besaß, das junge Geschäft von dem ersten Tage an auf den rechten Fuß zu stellen. — Mit einem Kopf voller Pläne steuerte er in die Arbeit hinein, ein Genie, das es zu Großem gebracht hätte, wenn der Tod am 16. Juni 1905 seiner kurzen nutzbringenden Tätigkeit und seinem jungen Leben im Alter von 25 Jahren nicht ein Ende gemacht hätte. Eine große Lücke, ein schwerer Verlust für das soeben entstandene Bankkomptoir, der größte Schmerz für Eltern und Geschwister.

„Rasch tritt der Tod den Menschen an.
Es ist ihm keine Frist gegeben!"

Der zweite Gehilfe, P. Hamm, war noch bis 1909 in dem Niebuhr'schen Bankkomptoir tätig, als er nach New-York (im Bachmutschen) überging und dort mit seinem Schwiegervater P. Unger an der Spitze, ein neues Bankkomptoir unter der Firma „P. H. Unger und P. P. Dück" gründete, dem er auch bis heute noch vorsteht.

In Chortitza war der Herbst 1904 ganz besonders dazu angetan, dem Bankgeschäft einen raschen Aufschwung zu geben: die reiche Ernte, die große Getreidezufuhr, die Tag und Nacht schaffenden Dampfmühlen, die progressierenden Maschinenfabriken und schließlich die Eisenbahn bildeten den günstigsten Nährboden für das junge Werk und garantierten ihm sofort seine Existenzfähigkeit.

Der alte H. Niebuhr, damals schon zu hinfällig, um sich mit Bankoperationen zu befassen, war mitunter sehr besorgt um die der Bank anvertrauten Gelder, besonders 1905, während der großen politischen Unruhen, wo Abnehmer und Unternehmer fehlten, Umsätze höchst selten gemacht wurden und infolgedessen sich immer größere Summen in der Bank anhäuften, während doch die Sicherstellung jeglichen Eigentums immer schwieriger wurde. — Andererseits staunte er aber auch nicht selten über die großen Barbestände, die sich in der Kolonie vorfanden, wo das Kapitalangebot viel höher war als der Kapitalbedarf. Es freute ihn über die Maßen, daß unsere Leute nicht nur verstehen, Geld zu verdienen, sondern auch Geld übrig zu halten; Geld verdienen könne jeder, aber die schwerste Kunst bestehe darin, Geld „überzuhalten." — Freilich gab's auch Geldbedürftige in den Dörfern, die durch Eröffnung der Bank in Nachteil gesetzt wurden, denn da solange das überflüssige Geld zumeist unbeweglich und zinslos in den Kisten und Kasten lag, war es dem Bedürftigen leichter, solches zu erlangen, mindestens ohne alle Formalitäten, während in der Bank sofort Wechsel geschrieben, Zinsen zu zahlen waren — usw. Für das große Ganze hingegen bildete die Bank eine große Erleichterung bei Zahlungen, Kreditvermittelungen, Geldübersendungen usw.

Das Publikum lernte den großen Nutzen rasch einsehen, und deshalb fiel es nicht auf, daß die Chortitzer Wolostversammlung am 11. Juni 1910 einstimmig beschloß, in Chortitza eine Gegenseitige Kreditgesellschaft zu gründen, die bereits am 1. Juli 1911 eröffnet worden ist und eine große Mitgliederzahl aufzuweisen hat.

Es ist dieses des Guten für jenen Bezirk durchaus noch nicht zu viel. So besaß z. B. Alexandrowsk vor 15 Jahren nur ein einziges, sehr winziges Bankhaus, Firma „M. Nathaus," welches damals scheinbar alle Bedürfnisse der Bewohner befriedigte, — und heute hat dieselbe Stadt 10 Banken und Bankgeschäfte, die alle existieren und Arbeit haben; nicht genug damit, ist für die nächste Zukunft auch noch die Eröffnung einer Abteilung der Reichsbank in Aussicht genommen worden, nachdem die Stadt einen kostbaren Bauplatz für diesen Zweck geschenkt hat. Dieses ist nicht nur ein Beweis für den höheren Handelsaufschwung der Stadt, sondern zeigt auch daß die Städter immer mehr die rechte Benützung der Banken erlernt haben und deswegen ihrer mehr bedürfen.

Wie großartig ist das Bankwesen doch in Westeuropa entwickelt! Die erste Stelle nimmt das brittische Reich ein und in demselben ist die Hauptbank die 1694 nach dem Plan des Schotten Wiliam Patterson gegründete Englische Bank, oder „Bank von England." Es ist dieses die älteste und zugleich auch reichste Notenbank der Welt.

Außer dieser hat London noch 255 verschiedene Banken aufzuweisen. — Die japanische Hafenstadt Yokohama, erst 56 Jahre alt, besitzt über 100 Banken, Chicago — 60 Jahre alt — hat 61, New-York — 300 Jahre alt — 166 Banken. — Interessant ist ferner, wie sich die Anzahl der Nationalbanken in den Vereinigten Staaten Nordamerikas seit einem halben Jahrhundert vermehrt hat: 1863 gab's dort 66 Nationalbanken, 1864—508, 1865—1513, 1875—2086, 1885—2732, 1895—3712, 1897—3610, 1900—3942, ein Progreß in echt amerikanischem Stil.

Am 1. Januar 1911 erweiterte sich das Niebuhrsche Bankkomptoir in ein „Bankhaus," um mehr Rechte zu besitzen, was bei den zunehmenden Operationen und Umsätzen bereits notwendig geworden war.

In den 7 Jahren ihres Bestehens hat die Bank stets sehr nahe und weitgehende Fühlung mit der Bevölkerung gehabt, daß man jetzt kaum noch ohne eine derartige Institution würde sein wollen.

Anfangs bestand das Geschäft hauptsächlich nur im Geldnehmen und Geldgeben, während heute die umfangreichsten Operationen ausgeführt werden. Hauptsache aber ist und bleibt doch, — die Ersparung an metallischen Umlaufsmitteln durch Kontokorrentenverkehr mit Abrechnungen und Überweisungen, sowie die Ausgabe von Geldversatzmitteln. — —

(Fortsetzung folgt.)

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. In der Russkoje Ssobranije kam es am 18. November im Anschluß an einen politischen Vortrag des Privat-Dozenten B. W. Nikolskij zu einer scharfen Auseinandersetzung, die in eine Prügelei überging. B. W. Nikolskij sprach von dem politischen Kurs, den die bisherigen Premierminister vertreten haben. Er charakterisierte, wie die „St. Pet. Ztg." berichtet, P. A. Stolypin als einen im Privatleben tadellos reinen Menschen. Stolypin sei aber kein Staatsmann gewesen, sondern ein Mann mit dem Horizont eines Polizisten, der, um nach oben zu kommen, die Oktobristen in den Vordergrund gerückt hätte. Weiter sagte der Redner, daß die Regierung Stolypins die „Abfälle" der rechten Parteien unterstützt hätte, um diese Parteien zu diskreditieren, und der Akademiker Ssobolewskij hätte nicht ohne Grund das Schreiben von den „dunklen Geldern" veröffentlicht. Auf eine Stimme aus dem Publikum „Und hat gelogen!" erwiderte Nikolskij, daß der Sprecher gewiß ein „Dumez" sei. Hierauf erwiderte der Graf Konownizyn: „Das bin ich, Graf Konownizyn." Bewegung im Publikum. Die Glocke des Vorsitzenden. Herr Nikolskij: „Man sieht, wen die dunklen Gelder aufregen." Wiederum Lärm, wiederum ertönt die Glocke des Vorsitzenden. Graf Konownizyn und andere rufen, daß Ssobolewskij eine Lüge veröffentlicht habe. Nachdem der Präsident die Ordnung wieder hergestellt hatte, beendete der Redner unter Beifall den ersten Teil seiner Rede, worauf eine Pause eintrat.

In der Pause bildete sich um Privat-Dozent Nikolskij eine Gruppe, der sich auch der Abgeordnete Markow 2 anschloß. Zwischen Markow und Nikolskij kam es zu einem Wortwechsel in sehr gereizter Stimmung. Markow warf B. W. Nikolskij vor, daß er „gewissenlos" vom Katheder ausgesprochen habe, und wandte sich, um fortzugehen. Da versetzte ihm B. W. Nikolskij einen Schlag ins Genick. Markow antwortete mit mehreren Schlägen, bis die Anwesenden die Streitenden trennten.

Nach einem Bericht der „Retsch" hatte der Vorfall einen anderen Verlauf; die Anwesenden teilten sich in zwei Parteien: die eine war für Nikolskij, die andere für Markow.

Markow erhielt von einer auffallend gekleideten Dame einen starken Schlag ins Genick. Markow 2 bewahrte seine Ruhe und fragte nur, wie die Dame heiße und ob sie einen Mann habe. Irgend jemand aus dem Publikum gab ihm die verlangten Auskünfte. Während die Beratung im besonderen Zimmer stattfand, gingen im Gastzimmer der Russkoje Ssobranije lebhafte Debatten vor sich. Bald erschien auch dort Purischkewitsch. Er schleuderte Donner und Blitze gegen Nikolskij. Dieser erwiderte. Jemand ergriff die Partei Nikolskijs und rief: „Hinaus mit den Anhängern Stolypins!" Ein Mitglied des Vorstandes der Ssobranije beantragte Herrn Nikolskij eine Sympathieadresse zu überreichen. Darauf ging man unter lebhaften Debatten auseinander.

Der Vorfall mit der Dame, die Herrn Markow geschlagen haben soll, wird nachträglich in Abrede gestellt. Ob es zwischen Markow und Nikolskij zum Austrag des Streits durch ein Duell kommen wird, ist noch nicht entschieden.

— Auf mehreren Fabriken in Petersburg haben große Arbeiterversammlungen stattgefunden, welche sich zur Interpellation der soz.-dem. Fraktion, die bei geschlossenen Türen verhandelt wurde, äußerten. Es wurde, der „Retsch" zufolge, der Beschluß gefaßt, das die Revision des Prozesses der soz.-dem. Fraktion der zweiten Reichsduma durchzusetzen sei. An jenen Arbeiterversammlungen nahmen je 1000—2000 Arbeiter teil.

Pjatigorsk. Der Abgeordnete der 1. Reichsduma Nedonoskow ist wegen Ermordung der Sheleßnewa in Kislowodsk im Jahre 1907 vom Tifliser Appellhof zu vier Jahren Zuchthaus nebst teilweisem Rechtsverlust verurteilt. Der Verurteilte ist in Haft genommen worden.

Radom, 22. November. Die Kohnsche Möbelfabrik ist abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 200.000 Rbl.; ca. 1000 Arbeiter wurden brotlos.

Grigorjewka, 15. November. Zwei Mennoniten, der eine aus Blumenhof, der andere aus Arkadak (die Namen derselben werde ich nicht nennen, obwohl sie mir bekannt sind) kamen dieser Tage auf der Station „Barwenkowo" an und mieteten einen russischen Bauern, um nach dem Dorfe Grigorjewka zu fahren. Da der Russe sein Fuhrwerk erst holen mußte, so gab er den beiden 50 Kop. Handgeld, damit er sowohl, als auch die Mieter sichergestellt seien. — Nach kurzer Zeit fuhren sie auch nach genanntem Orte ab. Unweit des Dorfes verließen die beiden Herren den Wagen und verschwanden im Nebel und in der Dunkelheit. Als der Russe sich nach seinen Fahrgästen umschaute, da wird er wohl große Augen gemacht haben, als er das Nest leer fand. Er machte eine Anzeige beim Dorfsältesten, doch sein Geld konnte er nicht bekommen. Pfui! Daß deutsche Leute so etwas begehen. Das ist so gut wie gestohlen! Hoffentlich schicken die Betreffenden das Geld und wohl noch etwas dazu, damit ihre Namen nicht an den Pranger kommen.

Ufa. An die von der Mißernte betroffene Bevölkerung wurden 300 000 Pud Saatkorn aus lokalen Mitteln verabfolgt. Es verblieben 2.215.000 Pud Getreide, nicht gerechnet die örtlichen Verpflegungskapitalien. Zu verpflegen sind 967.000 Personen. Der Getreideeinkauf und -Verkauf wird von den Landschaften und Bauern-Institutionen schon seit Oktober bewirkt. Die Komitees lassen seit August in fünf Kreisen öffentliche Arbeiten ausführen. Für diese Arbeiten wurden über 460.000 Rbl., für die Organisierung der Verpflegung über 156.000 Rbl. angewiesen.

Arkadak. Sonnabend, den 5-ten November trafen hier, aus Orenburg kommend, die beiden Ältesten Päthkau und Unrau ein. Zu Sonntag, den 6-ten wurde im Dorfe Wjasemskoje, wo die Gemeindekirche sich befindet, zum Vormittag Vorbereitung zum h. Abendmahl angesagt, um nachmittags dasselbe auch gleich zu unterhalten. Zum großen Glück konnte zum besagten Tage die Remonte des Bethauses beendigt werden.

Am Sonntagmorgen hatte es den Anschein, als ob dieses große herrliche Fest uns auch einen schönen sonnigen Tag geben würde; aber um 9 Uhr zog der Himmel wieder sein alltägliches trübes Herbstkleid an. Die Kirche hat äußerlich, ihr altes Aussehen behalten, nur von der Ost-Breitseite sind zwei Fenster eingesetzt worden, dort, wo auch die Kanzel sich befindet. Wie sieht die Kirche jetzt doch so freundlich hell und einladend aus. Die Wände stukaturt, die Decke untergenagelt, zwei Reihen Lehnbänke. Boden und Bänke hellblau gestrichen, und vorne die hübsche Kanzel, nach dem Muster in der Schönwieser Kirche.

Mit einem Morgen- und Kirchweihliede wurde, bei vollbesetztem Hause, die Andacht eröffnet. Ältester Päthkau betrat als erster die Kanzel Auf Wunsch der Gemeinde wurde durch ein inbrünstiges Gebet die neueingerichtete Kirche eingeweiht, worauf dann die eigentliche Einladung zum Mahle des Herrn erging. Nach Päthkau sprach Ältester Unrau über Ev. Johannis 1. 35—51, und als Grundwort seiner Einladung nahm er die Antwort Philippi: „Komm und siehe es!" Wer sollte dieser doppelten Einladung nicht folgen. Am Nachmittag ½2 Uhr wurde das h. Abendmahl gefeiert. Viele Gäste waren wieder erschienen, obzwar die Bänke im Vergleiche zum Vormittag doch leerer waren. Beide Ältesten dienten der Gemeinde mit dem Sakramente. Am Schlusse der Feier wurden die Gäste eingeladen, an der Einweihung der Wladimirower neuerrichteten Schule teilzunehmen, die Montag nachmittags stattfinden sollte. Auch dieser Einladung wurde Folge geleistet. Am besagten Tage versammelte sich eine stattliche Schar Schulfreunde in Wladimirowka. Ist das nicht ein Fortschritt zu nennen — im zweiten Jahre des Bestehens der Arkadaker Ansiedlung eine große geräumige Schule mit Lehrerwohnung zu bauen? Es sind ja Mängel geblieben, doch im großen ganzen ist es ein gelungener Bau.

In den andern Dörfern regt es sich auch schon. In Dmitrowka gedenkt man, im nächsten Frühjahre zu bauen. Marjanowka hat einen hölzernen Bau errichtet, der später als Nebengebäude benutzt werden soll. In den übrigen Dörfern ist die Schule einstweilen in gemieteten Lokalen untergebracht. Hier herum und drinn mangelt es ja noch an vielem, aber darüber zu schreiben ist jetzt noch zu früh, denn in zwei, drei Jahren ist nicht alles zu machen. Eines fehlte mir auf der Feier in der Wladimirower Schule — die Schüler, oder dürfen dieselben bei solcher Gelegenheit auch zurückbleiben? Meinem Erachten nach, wären sie gerade als die ersten am Platze zu betrachten gewesen, für sie war noch genug Raum da und für sie ist doch im Grunde genommen die Schule erbaut worden!

W.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

„Bethania"

Protokollauszug der Sitzung des Verwaltungsrates und der Baukommission am 24. November 1911.

1) Herr Peter Koop macht den Vorschlag, drei Räume im Unterstock des Hauptgebäudes als Arbeitsräume zu benutzen. Dieselben müßten dann der Heizanlage angeschlossen werden. Die Kosten würden etwa 100 Rbl. betragen. Die Anwesenden sind einverstanden.

2) Herr Joh. Lepp berichtet, daß die Kasse augenblicklich ein Haben von Rbl. 7800.- und 3000 Rbl. in Wertpapieren habe, dem gegenüber steht eine Schuld von Rbl. 10869. — Hierzu kommt die Unterhaltung der Anstalt, etwa 2000 Rbl. monatlich. Es sollen deshalb nötigenfalls die Wertpapiere verkauft werden.

3) Herr David Abr. Klaassen, Terpenje, stiftet auf 3 Jahre ein Freibett mit einer einmaligen Zahlung von 1500 Rbl.

4) Da bereits weitere 27 Anmeldungen von Kranken um Aufnahme vorliegen, so beschließt die Sitzung, jetzt schon im Winter das fehlende Material herbeizuschaffen, um zeitig im Frühjahr den Bau beschleunigen zu können. Da nun aber keine Geldmittel vorliegen, man aber mit der Aufnahme der Kranken dringend ist, so beauftragt die Sitzung, die Herren Joh. Lepp und Peter Koop nach Bedürfnis die nötigen Anleihen für die Anstalt zu machen.

5) Als Bauleiter fürs künftige Jahr bleibt wieder unter den alten Bedingungen Herr Gerhard Rempel.

6) Die nächste Sitzung des Verwaltungsrates wird den 26. Januar 1912 stattfinden.

Der Verwaltungsrat.

Wie kommt es, daß Kinder der Mutter meist viel schlechter gehorchen als dem Vater?

An der Tatsache ist nicht zu rütteln: die meisten Kinder gehorchen dem Vater besser als der Mutter. Es kommt vor, daß das Verhältnis umgekehrt ist, aber das ist eine Ausnahme.

Worauf beruht diese auffällige Tatsache? Der Mutter verdanken die Kinder meist viel mehr Liebe, Sorgfalt und Mühe als dem Vater. Warum gehorchen sie ihr nicht auch mit größerer Willigkeit?

Ein trefflicher Pädagoge hat das Wort gesagt: „Der Gehorsam ist nicht sowohl eine Tugend des Kindes als eine Tugend des Erziehers." Das will sagen, wenn der Erzieher es versteht, Gehorsam beim Kinde zu erwecken, so wird er ihn auch immer finden. Der Beweis dafür ist leicht zu erbringen, denn dieselben Kinder zeigen sich beispielsweise dem einen Lehrer gegenüber vollständig gehorsam, während sie dem andern vollständig ungehorsam sind. Demnach muß es doch beim Gehorsam der Kinder hauptsächlich auf die Person des Gebietenden ankommen. Das ist eine ähnliche Erscheinung wie die, die wir in der Tierwelt wahrnehmen: Das Pferd fügt sich dem geschickten und kräftigen Reiter in allen seinen Bewegungen, während der ungeschickte Reiter bei dem gleichen Tier störrischen Widerstand findet.

Ist der oben angeführte Satz richtig, so wird der Gradunterschied des kindlichen Gehorsams gegen Vater und Mutter wesentlich in dem Charakterunterschied von Mann und Frau begründet sein. Der Charakter des Mannes ist der Wille, der Charakter der Frau das Gefühl. Auch in der weiblichen Erziehung herrscht das Gefühl vor, während der Mann seinen Willen zum Ausdruck bringt. Wenn die Kinder über Gebühr lärmen und toben, und die Mutter das hindern möchte, weil sie müde und abgespannt ist, so wird sie in Klagen ausbrechen und sprechen. „Ihr unartigen Kinder seht ihr nicht, wie müde ich bin! Ist es denn nicht möglich, nur einen Augenblick Ruhe zu haben?" Auf ein Kind macht solche Klage wenig, oder gar keinen Eindruck; es kann es nicht begreifen, daß die Mutter nicht an seiner Lustigkeit teilnimmt. Das Toben wird, durch der Mutter Wort unterbrochen, alsbald wieder aufgenommen. Der Vater handelt wohl niemals so. Er gebietet kurz und scharf Ruhe und setzt sofort durch, was er will.

Die Mutter hat irgend etwas angeordnet, was das Kind tun soll Nun treten andere Eindrücke an sie heran. Weil sie von diesen vermöge ihres vorwaltenden Gefühlslebens ganz in Anspruch genommen wird, so vergißt sie die Überwachung ihrer Anordnung, und das Kind, das dies aus früheren Erfahrungen kennen gelernt und sich gut gemerkt hat, gehorcht nicht. Der Vater wird ganz anders handeln. Weil er will, daß sein Befehl ausgeführt wird, so wird er auch darüber wachen und wird nicht eher zufriedengestellt sein, als bis die Ausführung erfolgt ist. Das Kind aber wird nicht lange zögern, denn es weiß, der Vater vergißt nichts.

Die Mutter hat das Kind irgend etwas geheißen. Indem sie den Befehl ausspricht, kommt er ihr selbst zu hart vor, sie kleidet ihn deshalb in unbestimmte milde Formen. Sie sagt z. B. zu ihrem Töchterchen: „Wenn du fertig bist mit Frühstücken, dann könntest du auch in der Küche noch etwas aufräumen." Das Kind fühlt es den Worten nach, daß sie unbestimmt sind. Weder die Zeit, noch die Befehlsform, noch das „Wie" der Arbeit ist klar angegeben. Darum nimmt es das alles auch nicht genau und gehorcht gar nicht, oder nur unvollkommen. Der Vater, der etwas erreichen will, macht es in ganz klarer und bestimmter knapper Form. Das Kind weiß nun ganz genau, was verlangt wird, was es zu tun hat, und die Bestimmtheit des Befehls erleichtert den Gehorsam ganz bedeutend. Obigen Befehl würde der Mann folgendermaßen ausdrücken. „Wenn ich wieder in die Stube komme, so bist du mit dem Frühstücken fertig, dann fegst du die Küche und stellst die gebrauchten Töpfe in das Spülfaß."

Bald merkt die Mutter den großen Unterschied zwischen dem Verhalten des Kindes ihren Befehlen gegenüber denen ihres Mannes. Sie meint nun, sie müsse den fehlenden Respekt ihres Kindes durch besondere Maßregeln wiederherstellen. Darum fängt sie an, schreckliche Drohungen für den Fall auszusprechen, daß das Kind nicht sofort gehorcht. Oder, was noch schlimmer ist, sie verspricht dem Kinde für seinen Gehorsam große Belohnungen. Aber sie führt weder ihr Drohungen, noch ihre Verheißungen aus. Das Kind bemerkt das sehr gut; es sieht vielleicht sogar, daß der Drohungen gar nicht ausgeführt werden können, und nach kurzer Zeit machen beide auf sein Herz nicht mehr den geringsten Eindruck. Ganz anders der Vater. Strafe und Lohn hat er zur Erzielung des Gehorsams in den seltensten Fällen nötig. Aber, wenn er solches in Aussicht stellt so weiß das Kind genau, daß die Ausführung folgen wird, und der Vater läßt damit niemals warten.

Wenn die Mutter erregt ist, so begleitet sie wohl ihren Tadel wegen des säumigen Gehorsams mit harten Scheltworten Diese lieblosen Worte stehen mit der jeweiligen Verfehlung des Kindes oft sehr wenig im Zusammenhang. Das Kind fühlt, daß solche Scheltworte oft höchst ungerecht sind. Das steigert seinen Trotz, und sein Gehorsam wird noch unwilliger, als er früher war. Der Vater wird sich auch dann und wann zu harten Worten veranlaßt sehen, aber er wird selten übertreiben und die Tat oder die Unterlassung des Kindes stets so bezeichnen, wie es die jeweilige Lage tatsächlich erfordert.

Man könnte die Beispiele häufen, aber die angeführten sollen genügen. Ohnehin muß ich fürchten, daß mir die Leserinnen wegen meiner Auseinandersetzung grollen und sie einseitig finden werden. Nun, es kommt mir nicht in den Sinn, das umfangreiche Kapital des Guten und Edlen zu verkennen, daß unsere Kinder den deutschen Müttern verdanken. Ich möchte die Mütter nur bitten, einmal darüber nachzudenken, ob der Gehorsam ihrer Kinder nicht oftmals viel zu wünschen übrig läßt, und genau zu prüfen, ob ich ihnen nicht die Wurzeln dieses Übels richtig bezeichnet habe. Ich weiß auch, daß das Gefühl bei den Vätern zum Schaden der männlichen Erziehung oft viel zu wenig mitspricht. Aber, wenn das verständige Väter zugeben werden, dann müssen sie auch den Müttern sagen, daß in ihrer Erziehung der Wille mehr zur Geltung kommen muß, und daß folgende Grundsätze in der Kunst, den Gehorsam zu erwecken und zu erhalten, unentbehrlich sind: Nicht klagen, sondern befehlen, die Ausführung jedes Befehls überwachen. Jeder Befehl muß klar und bestimmt sein. Bestrafung und Belohnung müssen immer seltener und Drohungen und Versprechungen müssen stets ausgeführt werden. Ungerechter und zu harter Tadel ist stets zu vermeiden (Nach Böettner). Seid eingedenk, daß eine leichte Strafe, wenn die Notwendigkeit da ist, viel mehr Wirkung hat als das Drohen mit einer schweren Strafe. Niemals gebt euren Kindern etwas, weil sie darum betteln oder weinen. Falsche Sentimentalität darf weder bei dem Erzieher, noch bei dem Zögling sich einschleichen.

Lob und Belohnung ist ein wichtiges Erziehungsmittel, und ein Klaps auf das Polster, von verständiger Mutterhand und zur rechten Zeit ausgeführt, ist Goldes wert. Das Lob hebt das Kind es kommt zur Erkenntnis, daß es seine Sache gut gemacht, daß es den Eltern Freude bereitet habe. Das Lob und dessen natürliche Folge, die Belohnung, muß dem jugendlichen Weltbürger zuweilen Erquickung zufächeln, der Klaps — Nachdruck; alles aber zu seiner Zeit. Viel, sehr viel Sonnenschein bedarf das junge Menschenherz; aber eben so viel Weisheit und Ernst seine Erziehung. Mehr rückhaltloses Lob sollte über unsere Lippen kommen!

Ich rede gar nicht von bestimmten Taren der Belohnung, ich meine, daß jedes Lob eine Einleitung zu reeller Entlohnung sein müßte. Vieleher genügt in dem Zusammenleben

von Eltern und Kindern schon der stillbefriedigte, wohlgefällige Blick des Vaters und die unbekümmerte Physiognomie der Mutter, um den Sohn oder die Tochter zu belohnen.

Die schweigende Anerkennung, das freundliche Zunicken, oder das freundliche Streicheln sagt dem Kinde oft mehr, als lange Lobeserhebungen. Es fühlt sich emporgehoben und den Eltern gleichgestellt. Die Vertraulichkeit der Eltern, ihre Zufriedenheit ist — sein schönster Lohn. Die Vertraulichkeit weckt das Entgegenkommen, besonders bei den Mädchen; in diesem Sonnenschein erlernen sie alles leichter.

Das dauernde Zusammensein der Eltern mit den Kindern schärft jedenfalls am besten den Blick für die Verteilung des Lobes und der zuweilen auch nötigen Verkörperung desselben in der Belohnung. Eine bestimmte Skala für die Belohnung oder Strafe aufzustellen, wäre grundverkehrt.

Die Strafen für ein unmäßiges Benehmen müssen vor den Strafen für ein ungerechtes Handeln in den Hintergrund treten. Nur Ungerechtigkeit und Lüge darf den Erzieher in Harnisch und den Stock in Bewegung setzen; Unmäßigkeit im Betragen soll eher durch leisen Spott, durch ernste mißbilligende Blicke, durch konsequentes Berufen, durch die Entziehung von Genüssen aller Art abgewiesen werden; nur in selteneren Fällen greife man zum Stock, etwa wo beständige Übertretungen, eingerostete Nachlässigkeit, fortdauernde Lüge dazu herausfordert. Mahnen und Schelten ist besser denn Schläge, so lange noch Hoffnung vorhanden, daß der Zögling auch ohne letzteres Mittel sich zurechtfindet.

Reicht das Wort — die Rute fort
Reicht der Blick — spar das Wort.

Diese goldne Kardinalregel soll der Erzieher sowohl vor als rückwärts zu handhaben verstehen.

Ein Schlag von verständiger Elternhand, und zur rechten Zeit ausgeführt leistet oft gute Dienste. „Die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut," sagt Salomo, und die Rute hat bei Kindern, die noch sinnlichen Eindrucken, weniger zurechtweisenden Worten zugänglich sind, ihr gutes Recht. Aber sie richtig und zeitgemäß zu handhaben erfordert viel Umsicht. Wehe, wo das Holz die Haupttriebkraft in der Erziehung wird! Die zuviel gebrauchte Rute muß sich bekanntlich zu bald zum Stock verhärten, und dieser immer dicker werden, bis man nicht weiter kann — während das Ziel doch sein muß, die körperlichen Züchtigungen immer mehr durch innerliche geistige Bestrebungen zu ersetzen. Was für schwere sittliche Verfehlungen, für boshafte Lüge, halsstarrigen Trotz für Roheit, Widersetzlichkeit u. s. w. aufgespart werden sollte, als wirksamstes Zucht-, Sühn- und Heilmittel, das wird gegen Kleinigkeiten, gegen Unachtsamkeit, Unbesonnenheit, Unvorsichtigkeit, Flatterhaftigkeit nicht selten ins Feld geführt. Man schießt mit Kanonen nach Sperlingen, aber womit will man dann gegen die Feinde schießen?

So verwerflich die Schlagwut ist, die in der Rute und im Stock die Heilmittel für alle pädagogischen (erzieherischen) Verlegenheiten erblickt, so verwerflich ist auch die falsche Sentimentalität, die es nicht über das Herz bringt, dem Kinde, welches sich bemüht, stundenlang in Tränen zu schlemmen, um durch sein Heulen die Erfüllung seiner gestellten Forderungen zu erzwingen, einen Klaps zu geben, oder jene verrückte Sentimentalität, welche mit einem Schlag im Kinde die Würde des Menschen zu verletzen meint, und den selbstbewußten Menschen mit dem kindisch-kindlichen verwechselt, dem ein Klaps auf das Polster die ihm selbst natürliche Form der Reaktion da ist, wo jede andere Form der Einwirkung für ihn versagt.

Doch wir gehen noch einen Schritt weiter in der Didaktik, (Unterrichtskunde), denn hier grade wird leider nur zu oft gesündigt. Ich erwähnte nämlich: mehr rückhaltsloses Lob sollte über unsere Lippen kommen. Aber viele Eltern schmeicheln den Kleinen auf dem Schoß und stoßen sie, nachdem sie älter geworden, von sich ab, so daß sie selten eine warme Stätte in den sogenannten Flegeljahren bei ihnen finden. Die Folge davon ist, daß sie in der Flegelhaftigkeit bestärkt werden. „Ich werde es nun doch einmal nicht treffen," klagte mir einst in meiner Jugend mein Schulkamerad. Dieser Ausspruch ist das resignierte Urteil, womit so mancher Knabe über sich den Stab bricht und im Bösen beharrt.

Könnten wir die Kinder dieses Alters, soweit Arbeit und Zeit es irgend zulassen, mehr um uns dulden, böten wir in unserer eigenen Person den jungen Ranken den schützenden Stamm; böten wir ihnen den Busen, an dem sie sich ausweinen und das errötende Gesicht verbergen dürften, böten wir ihnen ein Herz, dem sie ihr „Weh" und „Ach" anvertrauen dürften — es würde nicht mehr so viel über ungeratene Kinder in unsern Dörfern zu klagen sein. Davon wäre viel, sehr viel zu sagen, wäre ich nicht in demselben Spital krank:

Wer den Dichter will verstehn,
Muß in Dichters Land gehn.
(Goethe.)

d.

Das Statut der höheren Anfangsschulen.

(Положеніе о высшихъ начальныхъ училищахъ)

Schon in № 92 d. B. brachten wir die Notiz, daß das Ministerium der Volksaufklärung die Bestätigung des von den Vertretern der Gemeinden vorgestellten Zentralschulstatuts abgelehnt hat, weil eine Umgestaltung der bisherigen Stadtschulen in „höhere Anfangsschulen" bevorsteht, deren Statut von der Duma bereits angenommen ist — und das auch unsern Wünschen und Bedürfnissen für die Zentralschulen entsprechen soll.

Jedenfalls wird es alle Schulfreunde, ja alle Schulgemeinden in den Kolonien interessieren, dieses Statut daraufhin kennen zu lernen, weshalb wir dasselbe nachstehend in der Uebersetzung bringen.

I. Allgemeine Grundlage.

1) Die höheren Anfangsschulen verfolgen das Ziel, den Lernenden eine abgeschlossene Elementarbildung zu geben.

2) Die höheren Anfangsschulen werden gegründet und unterhalten von der Regierung, von Landschaften, Städten, Genossenschaften, Gemeinden und Privatpersonen.

3) Die höheren Anfangsschulen, welche auf Kosten der Krone oder mit Unterstützung derselben unterhalten werden, werden auf Verfügung des Ministers der Volksaufklärung eröffnet, — alle übrigen — mit Erlaubnis des Kurators des Lehrbezirks.

Anmerkung. Wenn der Kurator des Lehrbezirks es nicht für möglich hält, die Eröffnung einer höheren Anfangsschule zu genehmigen, so muß er im Laufe von drei Monaten die betreffende Behörde oder Person, welche um die Eröffnung eingekommen ist, davon in Kenntnis setzen, mit Angabe der Ursachen, welche die Absage bedingten.

4) Die höheren Anfangsschulen stehen unter der Oberleitung der Kuratoren des Lehrbezirks und unter der nächsten Leitung der Direktoren der Volksschulen oder deren Stellvertreter.

5) Die höheren Anfangsschulen können für Knaben und Mädchen getrennt aber auch zum gemeinsamen Unterricht beider Geschlechter eröffnet werden.

6) Die höheren Anfangsschulen haben vier Klassen mit je einjährigem Kursus.

7) In den höheren Anfangsschulen gibt es: a) angestellte Personen: der Leitende oder die Leitende der Schule, Religionslehrer und Lehrer oder Lehrerinnen b) ein Fürsorgerat (попечительный совѣтъ; ст. 27. 28) und ein pädagogischer Rat (ст. 35).

8) Bei den höheren Anfangsschulen gibt es Ehrenkuratoren — männliche auch weibliche (ст. 40).

II. Der Unterrichtsteil.

9) In den höheren Anfangsschulen wird unterrichtet: 1) Religion, 2) russische Sprache und russische Literatur, 3) Arithmetik und die Anfänge der Algebra, 4) kurzer Kursus der Geometrie, 5) Geographie, 6) die Geschichte Rußlands mit den erforderlichen Mitteilungen aus der allgemeinen Geschichte, 7) die elementaren Kenntnisse der Naturgeschichte und Physik, 8) Zeichnen und Reißen, 9) Gesang, 10) Gymnastik. — Mädchen bekommen außerdem Unterricht in Handarbeiten.

Anmerkung 1. Beim Unterricht der russischen Sprache müssen den Schülern auch die notwendigsten Kenntnisse des Kirchenslavonisch beigebracht werden, soweit solches zur Erlernung der russischen Sprache erforderlich ist.

Anmerkung 2. In den höheren Anfangsschulen wird Religion den Kindern der rechtgläubigen Konfession vorgetragen und die Glaubenslehre der andersgläubigen (иностраннаго или иновѣрнаго) Konfession, zu der mehr als die Hälfte der Kinder gehört. Wenn diese Andersgläubigen weniger als die Hälfte der Schüler bilden, so wird der Religionsunterricht solcher der Fürsorge ihrer Eltern anheimgestellt.

10) Der Unterrichtskursus, die Tabelle der wöchentlichen Stunden, die Regeln bei den Aufnahme, Überführungs- und Schlußexamina werden vom Minister der Volksaufklärung festgesetzt, die Dauer der Winter- und Sommerferien jedoch vom Kurator des Lehrbezirks bestimmt.

11) Außer den Gegenständen, welche in Punkt 9 genannt sind, können mit Erlaubnis des Kurators des Lehrbezirks in den Kursus der höheren Anfangsschulen als nichtobligatorische Gegenstände fremde Sprachen, die örtlichen Sprachen und andere Ergänzungsgegenstände aufgenommen werden, gleichfalls auch Handfertigkeitsunterricht (ручной трудъ) und Handwerk.

12) Bei den höheren Anfangsschulen können Ergänzungsklassen oder Kurse eröffnet werden (Kurse für Post- und Telegraphenbeamte, pädagogische, elektrotechnische-, landwirtschaftliche-, Buchhalter-, Bau-, Handwerkerkurse und andere) in derselben Ordnung, wie sie für die Eröffnung der Schule vorgesehen ist (ст. 3), wobei bei Eröffnung landwirtschaftlicher Klassen oder Kurse die Behörde der Volksaufklärung sich mit dem Ressort der Landeinrichtung und des Ackerbaus in Verbindung setzt.

13) Jede höhere Anfangsschule muß eine Bibliothek, ein physikalisches Kabinett und die erforderliche Anzahl Lehrhilfsmittel für alle Lehrgegenstände besitzen.

III. Die Lernenden.

14) In die höheren Anfangsschulen werden Kinder aller Stände ohne Unterschied der Konfession aufgenommen.

Anmerkung. Der gemeinsame Unterricht von Kindern beiderlei Geschlechts in ein und derselben Klasse, oder die Einrichtung von Parallelklassen zum gesonderten Unterricht der Knaben und Mädchen, geschieht mit Genehmigung des Kurators des Lehrbezirks.

15) In die erste Klasse werden Kinder nicht unter 10 Jahren aufgenommen, welche mindestens den Kursus einer einklassigen Volksschule aller Ressorts absolviert haben, mit der Bedingung, daß die Programme der andern, nicht dem Ministerium der Volksaufklärung unterstellten Schulen dem Kursus einer einklassigen Schule desselben gleichkommen, oder aber die Schüler müssen ein entsprechendes Eintrittsexamen bestanden haben. In die folgenden Klassen werden Kinder mit dem der betreffenden Klasse entsprechenden Alter und Kenntnissen aufgenommen.

16) Die Aufnahme der Lernenden geschieht einmal zu Anfang des Schuljahres.

17) Die Zahl der Schüler einer Klasse darf — 40 nicht übersteigen; bei einer größeren Anzahl Lernender werden Parallelklassen aus örtlichen Mitteln eröffnet.

18) Für den Besuch der höheren Anfangsschulen wird ein besonderes Schulgeld gezahlt. In den höheren Anfangsschulen, welche auf Kosten oder mit Unterstützung der Krone unterhalten werden, werden die Kinder der Dienenden, oder solcher, die mindestens 10 Jahre in den niederen und Anfangsschulen des Ministeriums der Volksaufklärung und in den Kirchen-Gemeindeschulen des rechtgläubigen Ressorts gedient haben, von der Zahlung des Schulgeldes befreit werden, wie sie in Punkt 6 des Abschnitts 30 und in der Anm. zum Abschnitt 38 angegeben ist.

Anmerkung 1. Das Schulgeld, einlaufende Spenden und andere Einkünfte, als Spezialmittel der Schule, bilden ihr Eigentum und gehen zur Deckung der Nöten der Schulen, sowie zur Unterstützung der Lernenden, auch der Personen, die an diesen Anstalten dienen, oder gedient haben, oder ihrer Familien.

Anmerkung 2. Landschaften, Städte, Gemeinden und Privatpersonen, welche Schulen unterhalten, sind nicht gezwungen, ein besonderes Schulgeld zu erheben.

IV. Die angestellten Personen.

19) Jede höhere Anfangsschule hat einen Leitenden oder eine Leitende, einen Religionslehrer — etatmäßig angestellte Lehrer oder Lehrerinnen. Dazu können außeretatmäßig angestellte Lehrer und Lehrerinnen kommen, und ein Arzt, dessen Besoldung aus den Spezialmitteln der Anstalt, oder aus anderen örtlichen Quellen bestritten wird.

Anmerkung. Als etatmäßig werden die Religionslehrer der rechtgläubigen Konfession angestellt, wenn es in der Schule Schüler dieser Konfession gibt, sowie derjenigen christlichen Konfession oder andersgläubigen Glaubenslehre, zu der mehr als die Hälfte der Lernenden gehört.

20) Die Religionslehrer rechtgläubiger Konfession in den höheren Anfangsschulen werden aus den Geistlichen mit theologischer Bildung gewählt, die nicht unter einer Mittelschulbildung stehen darf, und nur wenn es unmöglich ist, eine solche Person anzustellen, wird eine andere mit ebensolcher Bildung berufen. Die Bestätigung dieser Personen im Amte erfolgt durch den Direktor der Volksschulen in Uebereinkunft mit der geistlichen Behörde.

Anmerkung. Zu Religionslehrern nichtrechtgläubiger Konfession, sowie zu Lehrern Andersgläubiger können nur russische Untertanen ernannt werden, deren Bildungszensus nicht unter dem einer zweiklassigen Schule stehen darf, wobei etatmäßige Lehrer nur diejenigen sein können, welche mindestens eine Mittelschulbildung besitzen. Alle benannten Personen werden zum Unterricht erst nach vorhergegangener Uebereinkunft mit dem örtlichen Gouverneur und der geistlichen Behörde der entsprechenden Konfession zugelassen.

21) Die etatmäßigen und außeretatmäßigen Lehrer und Lehrerinnen der allgemein bildenden Fächer werden aus solchen Personen gewählt, welche Hochschulbildung besitzen, oder ein Lehrerinstitut beendigt, oder ein spezielles Examen als Lehrer (oder Lehrerin) der höheren Volksschulen bestanden haben. Der Lehrer oder die Lehrerin für Zeichnen und Reißen werden aus solchen Personen gewählt, welche das Recht besitzen, diese Gegenstände in den mittleren oder niederen Lehranstalten des Ministeriums der Volksaufklärung vorzutragen. Alle werden vom Direktor der Volksschulen im Amte bestätigt.

Anmerkung. Als etatmäßige und außeretatmäßige Lehrerinnen für allgemeinbildende Gegenstände können vorläufig bis zur Eröffnung einer genügenden Anzahl weiblicher Lehrerinneninstitute solche Personen angestellt werden, welche den Kursus einer mittleren weiblichen Lehranstalt beendigt haben und ein Hauserzieherinnen- oder Hauslehrerinnenzeugnis (званіе домашней наставницы или учительницы) für den betreffenden Gegenstand besitzen. Zu Handarbeitlehrerinnen werden Personen genommen, welche eine Spezialbildung besitzen, diese werden vom Direktor der Volksschulen bestätigt.

22) Der Gesangunterricht und die Leitung der Turnübungen wird für eine Extrazahlung den etatmäßigen oder außeretatmäßigen Lehrern (oder Lehrerinnen) übertragen, oder auch speziellen Lehrern (oder Lehrerinnen), die man mit Erlaubnis des Direktors der Volksschulen engagiert (по найму).

23) Ueberhaupt kann der Unterricht aller Gegenstände in den höheren Anfangsschulen engagierten Personen (лицамъ по найму) übertragen werden, natürlich mit Erlaubnis des Direktors der Volksschulen.

24) Der Arzt (ст. 19), welcher ein Mann, oder eine Frau sein kann, wird vom Direktor der Anfangsschulen in seinem Amte bestätigt.

25) Die unmittelbare Leitung der Schule wird einem auf Vorstellung des Direktors der Volksschulen vom Kurator des Lehrbezirks bestätigten Lehrer in den Knaben- und einer Lehrerin in den Mädchenschulen übertragen.

Anmerkung. In gemischten Schulen kann auf Vorstellung der Unterhalter der Schulen mit Bestätigung des Kurators des Lehrbezirks ein Leitender, (oder eine Leitende) aus der Zahl der Lehrenden bestimmt werden.

26) Die Pflichten des Leitenden (oder der Leitenden) der Schule und des Arztes werden in einer besonderen Instruktion für die Schulen, welche die Krone unterhält, vom Minister der Volksaufklärung und für die anderen vom Kurator des Lehrbezirks in Uebereinstimmung mit den Unterhaltern der Schule festgelegt.

Der Fürsorgerat.

27) Die Fürsorgeräte bei den von Landschaften, Städten, Ständen, Gemeinden und Privatpersonen unterhaltenen höheren Anfangsschulen, mit oder ohne Unterstützung seitens der Krone, bestehen aus Personen beiderlei Geschlechts, die von den Unterhaltern der Schule gewählt werden, dem Leitenden (oder der Leitenden), zwei Personen, die von dem pädagogischen Rate aus seiner Mitte zu wählen sind, einer vom Kurator des Lehrbezirks zu ernennenden Person und dem Ehrenkurator (oder Ehrenkuratorin), wenn ein solcher (oder eine solche) da ist.

Anmerkung. Den Unterhaltern der Schule ist es anheimgestellt, den Eltern der Schüler das Recht einzuräumen, auch aus ihrer Mitte Mitglieder in den Fürsorgerat zu wählen. Den Unterhaltern der Schule steht ferner das Recht zu, die Zahl solcher Mitglieder aus den Eltern der Schüler festzustellen.

28) Bei Schulen, welche auf Kosten der Krone unterhalten werden, werden die Fürsorgeräte, je nach Einsicht des Kurators des Lehrbezirks gegründet, welcher auch den Bestand derselben festzustellen hat. Falls ein Fürsorgerat gebildet wird, so darf auch das Elternkomitee einen Vertreter aus seiner Mitte hineinwählen.

29) Der Fürsorgerat wählt aus seiner Mitte auf 3 Jahre Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts zum Vorsitzenden, zum Sekretär und eine Person, die den Vorsitzenden im Falle der Abwesenheit oder Krankheit zu vertreten hat.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

Empfangsbescheinigung.

— Infolge des Artikels des Herrn Wilhelm Janzen sandten ein für „Bethania": Salomon Ediger 10 R., Jakob Fast 5 R., Johannes Ediger 5 Rbl., Peter Ediger 5 Rbl.

Ein Unglücklicher. Wenden Sie sich an Hrn. Dr. W. Stieda, ст. Кичкасъ II. Ек. ж. д. Näheres über seine Sprechstunden finden Sie auf der ersten Seite d. Bl. im Anzeigeteile. Aber nicht schriftlich, sondern persönlich müßten Sie sich an ihn wenden. Ich bin überzeugt, daß Sie in ihm den Arzt finden werden, den Sie für Ihren speziellen, schweren Fall brauchen. Gott helfe Ihnen! — — —

Buntes Allerlei.

— Eine neuartige Unterrichtsmethode wird demnächst in der Oberrealschule zu Ludwigshafen eingeführt werden. Ein Lehrer hatte privatim Aufnahmeplatten zu seinem Grammophon französisch besprochen, und zwar in Art von Unterrichtslektionen, und diese dann beim Schulunterricht verwandt. Der Erfolg war so großartig, daß die Schulleitung beschloß, mehrere Grammophone für diesen Zweck anzuschaffen. Der Stadtrat bewilligte hierzu eine Summe von 5000 Mark. Die Platten sollen für den englischen und französischen Sprachunterricht hergerichtet werden. Zum Besprechen der Platten will die Schulleitung perfekt englisch und französisch sprechende Personen engagieren.

— Wieviel Schlaf braucht der Mensch? Ueber diese Frage finden wir eine interessante Mitteilung in der „Balt. Post", die in ihrer №225 folgenden Ausspruch des Lordmayors von London mitteilt: Der achtzigjährige Arzt Sir Thomas Crosby, der, wie schon gemeldet, für das nächste Jahr seines Amtes als Lordmayor von London walten wird, und der die nicht geringen Strapazen des Wahlfeldzuges in erstaunlicher Frische ausgehalten hat, gab dem Berichterstatter eines Londoner Blattes folgende Aufklärung über das Geheimnis, sich im Alter jung zu erhalten: „Achten Sie vor allem auf Ihre Arterien! Ein Mensch ist genau so alt wie seine Arterien. Wenn sie degenerieren, schoppt sich das Blut im Gehirn oder sonstwo an, und wenn Sie mich fragen, was man zu tun hat, um die drohende Arterienentartung zu verhindern, so antworte ich: zeitig schlafen gehen, wenig rauchen und noch weniger trinken. Die Hauptsache ist das zeitige Zubettgehen. Sie wissen, man sagt: „Sechs Stunden Schlaf für den Mann, sieben Stunden für die Frau und acht für die Idioten." Nun, der Mann, der das gesagt hat, war selbst ein Idiot, und all die Narren, die ihm glauben, haben damit den Beweis ihrer Blödheit erbracht. Ein langdauernder Nachtschlaf ist die condito sine qua non der Langlebigkeit!"

In seinem Buche „Zur Verhütung und Heilung einiger Krankheiten" tritt Dr Spindler ebenfalls für genügenden Schlaf ein, teilt aber gleichzeitig mit, daß es Leute gibt, die mit 3—4 Stunden Schlaf auskommen, wie z. B. Friedrich der Große, dem. wir schwerlich Blödheit nachsagen können!

Wenigstens etwas. Erster Student: „Na, wie ist's Dir im Examen ergangen?" Zweiter Student: „Bin durchgerasselt. Aber die drei ersten Fragen habe ich noch ganz gut beantwortet." Erster Student: „Wonach haben sie Dich denn gefragt?" Zweiter Student: „Nach Namen, Geburtsort und Alter."

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 24. u. 28. November

5% 1. Gewinn Anleihe	480	481
5% 2. „ „ ...	363	370½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	323½	324½
4% Staatsrente	92⁶/₈	93
5% Anleihe 1906	103⁴/₈	103²/₈
5% 1. Innere Anleihe	103⁴/₈	103²/₈
5% 2. Innere Anleihe	103¹/₈	103²/₈
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	99⁴/₈	96²/₈
4½% „ „ „ „ „ „	92	92²/₃
4% „ „ „ „ „ „	90½	91²/₃
3½% „ „ „ „ „ „	85₂/₈	85⁶/₈
5% Oblig. d. Bauernbank	100²/₈	100²/₈
4½% „ „ „ „ „	95	95
4% „ „ „ „ „	91²/₈	94⁶/₈
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103⁴/₈	103⁷/₈

Berdjansker Börsenbericht

vom 29. November 1911.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	28 Pf.	— R	—
„ „	„	16 „	11	„ 20
Winterweizen ..	9 „	28 „	11	„ 50
„ ..	„	— „	—	„ —
Hartweizen	9 „	32 „	12	„ 35
„	00 „	— „	—	„ —
Gerste mit 4%			8	„ 50
Roggen	9 „	4 —	— 8	„ 50
Hafer	— „	— „	—	„ „
Mais			—	„ —

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 112 Waggons.

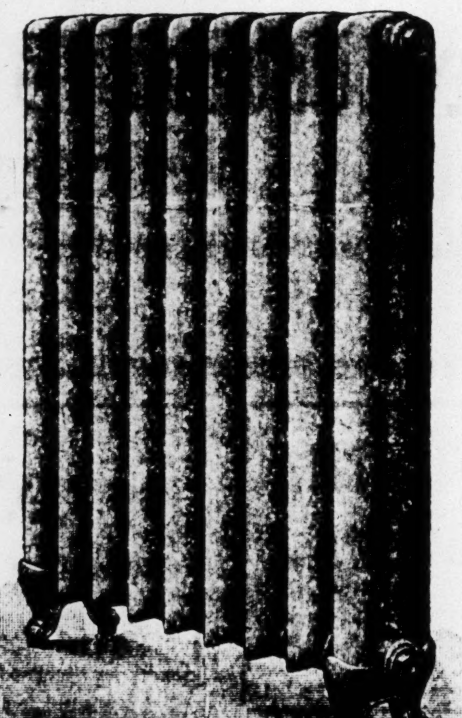
46 Rbl 30 Kop. für 100 Mark.

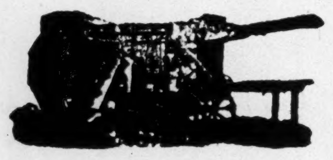
Dampfmaschine
16. PS. tt95-1
(Lepp & Wallmann)
mit Kessel von Fitzner u. Gamper
8. Atmosphären.
Anfragen zu richten an:
А. А. Гаммъ, черезъ Екатеронославъ, по земской почтѣ, въ село Александровку № 1.

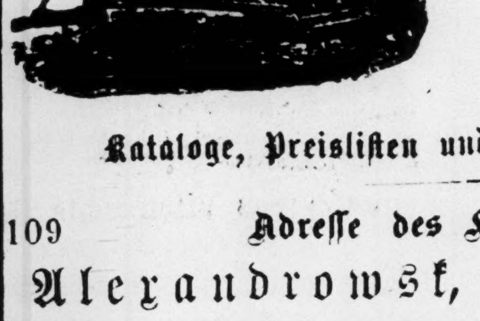
Das Riffeln
von Dampfmühlenwalzen besorgt schnell und sauber, bei mäßigen Preisen, die
Walzen-Riffelfabrik
von
J. P. Tschajew,
befindlich neben der Station Желѣзная, Южн. ж. д. Postadresse: п. о. Нью-Іоркъ. Ек. губ., И. П. Чаеву. 1ji 5-4

. Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
auf Lager große Auswahl von ausländischen mechanischen Spielwaren.
Neu u. Interessant — Heißluftmotore — gefahrlos; Dampfmaschinen mit Betriebsmodellen, Lehrmittel, Spiele, Geschenke für Hausfrauen, Christbaumschmuck, spielende Christbaumuntersätze, Konditoreiwaren: Кромскій, Ж. Борманъ, Эйнемъ, offeriert zu mäßigen Preisen
Magazin D. D. Görzen, Alexandrowsk. tia 5-1

Tantal Lampe
die unempfindlichste Metallfadenlampe gegen Erschütterungen, daher
größte Ökonomie.
— Überall erhältlich. —
Lager bei Siemens u. Halske Akt.-Ges.
Jekaterinoslaw. Sjadowaja № 3. tij10-1

Actien-Gesellschaft
C. Siegel
Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaa.
Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.

Erbauung von Zentralheizungen aller Systeme,
Kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges,
Kanalisationen u. s. w.
Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis und franko
Telegramm-Adresse:
Екатеринославъ, Гидравлика.
47

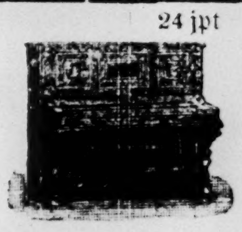


Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.
Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.
Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.
109 Adresse des Hauptcomptoirs:
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Deutscher (Mennonit), welcher die deutsche Müllerschule in Sachsen beendet hat, sucht Stellung als
Müller
in einer kleineren Mühle, oder als Untermüller in größerer Mühle.
Adresse: А. Г. Бергманъ, tkr11
п. о. Синельниково, Екатер. губ.
имѣніе Вороная, для П. Петерса.

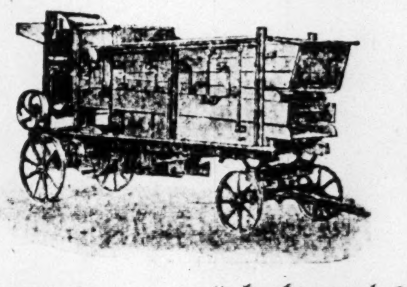
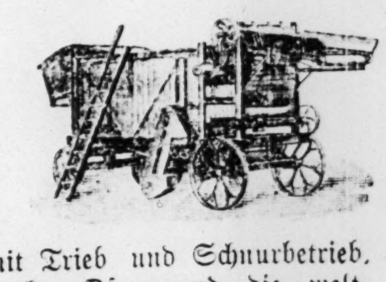
Bonne, tta-1
Deutsche, christlicher Gesinnung, die auch zu nähen versteht,
—— wird gesucht. ——
Schriftliche Offerten zu richten an Alexander Sukkau — Berdjansk.

— Erschienen —
„Mennonitisches Jahrbuch 1910."
Herausgegeben von Aelt. Heinrich Dirks.
Aus dem Inhalt:
Geschichte des Mennonitenvölkleins im Jahre 1910; Uebersicht über den gegenwärtigen Stand unserer äußeren Reichsgottesarbeit; Geschichte der Kolonie Gnadenfeld von 1835 bis 1885; die Podwodzeit; Berichte über die verschiedenen Zweige unserer inneren Mission; †P. Neufeld (mit Bildnis); †Prof. C. H. Wedel (mit Bildnis); †K. Unruh (mit Bildnis); †Abr. Görz (mit Bildnis); †P. Heese (mit Bildnis).
Zum Preise von nur 70 Kop. (inkl. Portogebühren) zu beziehen durch den
Verlag H. A. Ediger — Berdjansk.


Ehe Sie sich ein 24 jpt
Harmonium
— oder —
Klavier
anschaffen, verlangen Sie von uns portofrei unsere neue Preisliste, sowie Prachtkatalog. Wir liefern nur erstklassige Fabrikate. Für Rußland ließen wir eigens etliche Spezial-Instrumente bauen und bringen wir mit denselben Instrumente auf den Markt, die in jeder Hinsicht, technisch wie tonlich, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen.
—— Sie kaufen nirgends vorteilhafter!
Christliches Verlagshaus Wiegand und Co. Homburg v. d. Hoehe. Германія.
Unsere Instrumente sind zu Originalpreisen und unter denselben Bedingungen auch zu haben bei J. K. Enns, Melitopol, Gouv. Taurien sowie in der Buchhandlung von A. J. Unruh, Tiege, Post Ohrloff, Gouv. Taurien.

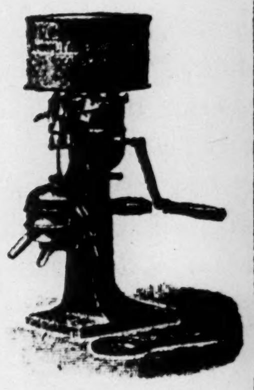
Gesellschaft
„Sanitas"
Spezialfabrik
für
Zentralheizungen
und
Ventilationen
—— aller Art. ——
Jekaterinoslaw, Sjadowaja 2,
(ab 1. April — Klubstraße).
Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.
Kostenanschläge gratis. 77

Heinrich D. Neufeld,
(früher Klassen und Neufeld).
Sofijewski Sawod, Jekaterinosslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.


„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb. Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.
44 Preiskourante gratis.

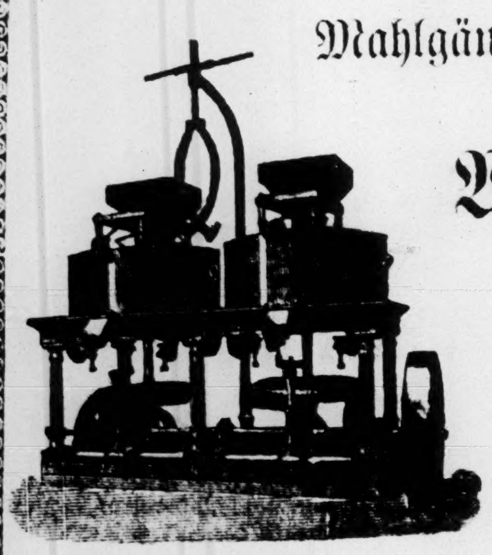
☞ Bei Benutzung der Anzeigen zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,

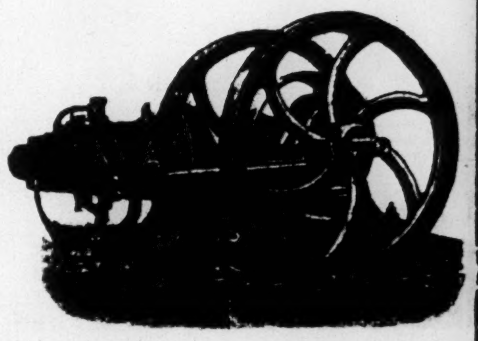


Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“
Lokomobilen „Clayton & Shuttleworth,“
Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



30

Separatore „Melotte.“

Kataloge auf Wunsch kostenlos

Adreßveränderung tip4-1

Ив. Ив. Винсъ. имѣнiе Каменское,
Томасъ Як. Винсъ, им. Юрьевка,
Iоганъ Петр. Дикъ, им. Юрьевка
zeigen hiemit allen Bekannten und Verwandten an, daß vom 1. Januar 1912 ihre neue Adresse lautet:
почт. отд. Сергѣевка," Екатер. губ.

Zwei neue Bücher, die Segen stiften!

„Für Herz und Geist.“

Ein Buch für die reifere Jugend. 320 Seiten. Groß-Oktav mit Bildern, sogar vielen Bildern und mehreren Kunstdrucken. Preis in elegantem Originalleinenband nur 2 Rbl. 15 Kop.
Aus dem reichen Inhalt sei folgendes nur angeführt:

„Frei in Ketten.“

Erzählung aus Rußland in Sibirien (illustriert.) Meine Nordpolreise. Der Meerteufel. Raubritter der Lüfte. Ein nächtlicher Ueberfall. Aus dem Lande der Pharaonen. Eldorado usw.
Herr Direktor Pastor Heinrich Stuhrmann, Präses der Jünglingsvereine in Deutschland, empfiehlt dieses Buch ganz besonders der Jugend. Wirke es doch anregend und bildend, erweckend und erbauend auf die jungen Herzen ein und versucht, ihnen ein Wegweiser zu sein, der allein die ewige Jugend der Menschenseele verbürgt, Jesus Christus.

„Der Kampf um eine Krone“

Historische Erzählung aus der Reformationszeit Schottlands. 184 Seiten mit mehreren Abbildungen in Text und 4 Vollbildern. Preis elegant gebunden nur 1 Rbl. 10 Kop.

„Weihnachtsperlen“

von jetzt ab pro Heftchen 10 Kop.

Buchhandlung **A. J. Anruh,**
Post Ohrloff, Taurien. tip 3-3

Bitte, bestellen Sie gleich, damit wir rechtzeitig liefern können!

Großes Aufsehen erregt ein Weihnachtsbaum mit unserm weltbekannten

Glas-Christbaumschmuck

Preis des Sortiments nur 8 Rubel!
Feinste **Ausführung!** Nur **Handarbeit!**
Alles Glassachen, kein Papier!
Nur ein Urteil von vielen:
„die Sachen sind sehr schön und fein gearbeitet und sind im Vergleich zu ähnlichen Sachen hier zu Lande spottbillig“. Es ist einfach prachtvoll.

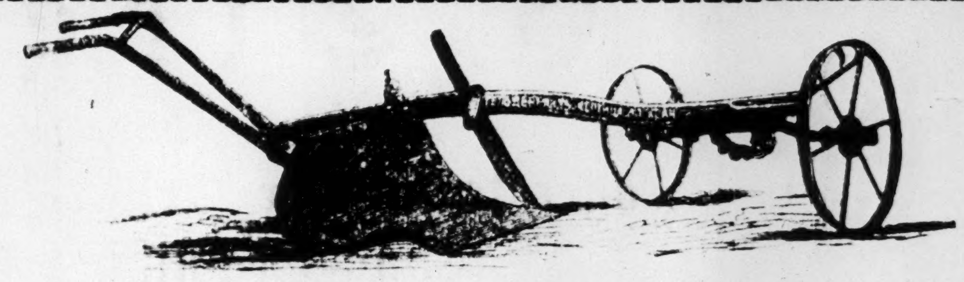
Inhalt eines Sortiments:

1 Karton à 6 Stück **Serpentin-** oder **„Fos-Fuller“**-Christbaumschmuck in feinster Ausführung, Prachtschmuckstücke, z. B. 1 große Segelschiff, ca. 15—16 cm und Phantasie-Schmuckstücke ca. 15 cm lang und 6 cm Durchmesser mit Zierfilberdraht besponnen in herrl. Regenbogenfarben. — 1 Karton à 50 Stück silberverspiegelte **Perlen** mit feinen bunten Streifen bemalt und Zierlinien versehen à 3½ cm lang und 2 cm Durchmesser — 1 Karton à 50 Stück silberverspiegelte **Perlen** mit Silber-Lametta besponnen ca. 4½ cm lang und 2 cm Durchmesser in glänzender und matter Silber-Ausführung. — 1 Karton à 6 Stück verspiegelte, buntfarbige, **leuchtende Glaskugeln**, 6 verschiedene Farben, 6½ cm Durchmesser. — 1 Karton à 12 Stück **Christbaumschmuck-Sortiment**, 6 verspiegelte Reflexkugeln mit bunten Reflexen und 6 buntsortierten neuen Formkugeln. — 1 Karton à 12 Stück verschiedene **Christbaumschmuckstücke**: 4 silberverspiegelte Reflexe, 4 verspiegelte buntleuchtende Lackkugeln, 4 besponnene, bunte Trauben, ca. 7:5 cm. — 1 Karton à 6 Stück **Christbaum-Ampeln** zur Beleuchtung. Die Ampeln sind mit Lichterhaltern versehen und in verschiedenen Blumenformen hergestellt, mit Schrift und Edelweißblüten bemalt, 9:6 cm 1 Karton à 12 Stück **Christbaumschmuck-Sortiment**, alles verspiegelt, mit 4 buntfarbig leuchtenden Reflexen, 4 Netzkugeln, bunt sortiert und 4 große Traubenbeeren, silber und buntleuchtende Blätter. — 1 Karton à 12 Stück buntfarbig sortierte, größere Schmuckstücke. — 1 Karton à 1 Stück **Zeppelin-Luftschiff**, silberverspiegelt und besponnen, ca. 11 cm lang, 3½—4 cm hoch. — 1 Karton à 6 Stück **Fessel-Ballons** mit beliebiger Schrift mit Aviatikern, Bild, Korb und Schleppleine, ca. 11 cm lang und 5 cm Durchm. — 1 Karton à 6 Stück **Weihnachtsglocken** sortiert, mit Häuschen bemalt, mit Schrift, mit Glasperlen und Goldflimmer bestreut, verspiegelt und lackiert, bis 5½:5 cm groß. — 1 Karton à 3 Stück **Weihnachtstrompeten**, sortiert, alle silberverspiegelt in div. leuchtenden Farben ca. 11 cm lang. — 1 Karton à 1 Stück **Christbaumspitze**, silberglänzend verspiegelt, besponnen mit 13 cm langem Silberschweif, 26 cm lang und ca. 6½ cm Durchmesser. — 1 Karton à 6 Stück Christbaum-**Zapfen**, sortiert in silberglänzenden, leuchtenden **Farben** und mit buntfarbigen Schuppenspitzen, ca. 8—9 cm lang, 4 cm Durchmesser. — 1 Karton à 18 Stück **Birnen** und **Aepfel**, natürlich bemalt, à 6 cm lang und 4½ cm Durchmesser und Erd-, Brom- und Stachelbeeren sortiert mit grünem **Laub**. — 1 Karton à 12 Stück **Wellenschmuck: Neuheit!** silberverspiegelt ca 5½ cm große leuchtende Reflexe mit 12 **beweglichen** bunten Reflexkugeln und besponnen. — 1 Karton à 12 Stück **Christbaumschmuck-Sortiment**, in verschiedensten Ausführungen, matt und verspiegelt, bunt und besponnen, bemalt und glatt und mit Silberflimmer bestreut.

Also 231 Stück nur 8 Rubel (Zoll ca. 1.20 Rubel).

Verlagshaus Wiegand & Co. :: Homburg v. d. Höhe.

ao 14



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
87-e
• **Preis-Kourant gratis.** •

Kindersegen

und seine Folgen! Der Ratgeber für Ehefrauen, das Buch: „Die Frau“ wird von den meisten Frauenvereinen empfehlen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken von Frau **Anna Hein, Berlin,** Oranienstr. 65 zu beziehen. 102-73

Wünsche meine

Hofstelle in Kitschkas (Einlage)

über 600 □ Faden an der Hauptstraße mit Läden und Wohnung zu verkaufen.

taiß-3 **Peter Anger.**

Sie sind im Irrtum, falls Sie glauben.

Weihnachts- und Neujahrspostkarten

irgendwo besser und billiger zu erhalten als in meiner Buchhandlung.
Ich führe nur erstklassige Ware und nur Neuheiten, dabei habe ich eine große Auswahl in allen Preislagen von den einfachsten bis zu den feinsten. Bitte, machen Sie eine Probebestellung Sie werden hochbefriedigt sein und nachbestellen.
Sie werden nirgends besser bedient!

Buchhandlung **A. J. Anruh,**
tij-3-2 Post Ohrloff, Taurien.

Der **Molotschnaer Pferdezuchtverein** 115-4
wünscht seinen importierten

Oldenburger Hengst „Avance“,

dunkelbraun, 2 Arsch. 4 Wersch., 6 Jahre alt, zu verkaufen, da er schon 3 Jahre gewesen. Der Hengst steht bei
H. J. Warkentin, Ohrloff, Post „Orlowo“, Gouv. Taurien.

Neueste Spiritus-Lampen und Laternen

selbstentzündende für äußere und innere Beleuchtung.

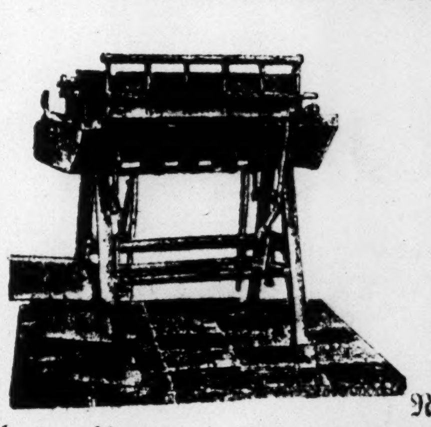
„ИНВЕРТНЫЕ“

(Licht nach unten) ohne Docht, mit wunderbar einfacher Konstruktion und Bedienung.
Lichtstärke 100, 125, 200 und 500 Kerzen zum Preise von 15 bis 50 Rbl. offeriert.

ТЕХНИЧЕСКАЯ КОНТОРА
„ГЕЛIОСЪ“
Екатеринославъ, Проспектъ д. 110.
Petroleum-Glüh-Laternen und Lampen. Netze etc. 7 igk

39

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

44 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik

Gesellschaft **Rempel & Kurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Типо-литографія Г. А. Эдигера и К°. — Бердянскъ.